plus Stadt Wiesbaden

Wir sind VRM

Bischof Bätzing: Großbaustellen in der Kirche angehen

© Sascha Kopp

Beim Eröffnungsgottesdienst zur Deutschen Bischofskonferenz in der Wiesbadener Bonifatiuskirche predigte Bischof Georg Bätzing über Reformen. Am Rande gab es kreative Proteste.

26. September 2023 – 12:25 Uhr

4 min

Michaela Luster

Wiesbaden. „Baustellen, wohin man sieht“, machte der Limburger Bischof Georg Bätzing aus. Und er meinte das ganz konkret, aber auch im übertragenen Sinne. Beim festlichen Eröffnungsgottesdienst der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz sprach er als Vorsitzender in seiner Predigt in St. Bonifatius darüber, dass die Kirche sich zurzeit wegen Sanierungsarbeiten eingerüstet zeige. Aber auch die katholische Kirche an sich stehe in einem grundlegenden Veränderungsprozess. Es werde in ein paar Tagen Thema bei der Weltsynode in Rom sein, wie diese Erneuerung zeitgemäß aussehen könne. Die Kirche müsse sich der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen stärker stellen und dabei die Betroffenen in den Mittelpunkt stellen.

Gottesdienst war gut besucht

In der Bonifatiuskirche herrschte schon über eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes eifriges Treiben. Fotografen und Fernsehsender bauten ihre Kameras und Mikrofone auf. Nur die vorderen Sitzreihen in der Kirche waren für die 65 Bischöfe reserviert. Ansonsten waren auch alle anderen Gläubigen eingeladen, den öffentlichen Gottesdienst zu besuchen. Davon machten viele Gebrauch. Für die musikalische Gestaltung sorgte der Chor von St. Bonifatius. Die Leitung hatte Kantor Johannes Schröder, der auch die Orgel spielte.

Die der Predigt vorangegangene Lesung aus dem Buch Esra sah Bätzing wie einen Aufruf, sich an dem Großbauprojekt kirchliche Reformen zu beteiligen. Darin gestattete der Perserkönig Kyros die Wiedererrichtung eines Heiligtums in Jerusalem. Die Erzählung mache ihn „gelassen und einsichtig, dass solche Prozesse nie ohne Konflikte laufen können“ - auch nicht unter Bischöfen.

Bildergalerie

Der Eröffnungsgottesdienst der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz fand in St. Bonifatius statt. (© Sascha Kopp)

1/2

„Jeder Mensch ist Gottes Heiligtum in dieser Welt“, sagte Bätzing. Deshalb melde sich die Kirche in Debatten um staatliche Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch und zum assistierten Suizid zu Wort. In beiden Fällen fordere man eine Balance zwischen Selbstbestimmung und Lebensschutz. „Aber genauso brauchen Frauen im Schwangerschaftskonflikt und ihre Familien alle nur erdenkbare Unterstützung durch Beratung und konkrete Hilfen“, betonte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz. Menschen am Ende des Lebens dürften nicht unter Druck geraten, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Stattdessen seien Palliativmedizin, Hospizarbeit und Suizidprävention wichtig.

Vertreter verschiedener Reformgruppen wie der Katholischen Frauengemeinschaft demonstrierten vor der Bonifatiuskirche.
© Sascha Kopp

„Menschen sind keine Verfügungsmasse“, sagte Bätzing. Das gelte auch für die, die aus Not und Angst um ihr Leben an den europäischen Grenzen um Asyl bitten. „Und gleichzeitig sind die Möglichkeiten der Aufnahme auch in unserem Land begrenzt“, räumte der Bischof ein. Deshalb sei eine Reform des Asylrechts dringend notwendig, genauso wie die Bekämpfung der Fluchtursachen.

Eine Kirche am Scheidepunkt

Eine weitere wichtige Baustelle der katholischen Kirche sei eine echte Geschlechtergerechtigkeit und Beteiligung auf allen Ebenen sowie in allen Entscheidungsprozessen. „Wir können nicht nach außen fordern und fördern, was innerhalb der Kirche selbst so wenig konkret gelebt wird“, sagte Bätzing.

> **Wir können nicht nach außen fordern und fördern, was innerhalb der Kirche selbst so wenig konkret gelebt wird**
>
> Georg Bätzing
> *Vorsitzender, Deutsche Bischofskonferenz*

Das war auch eine Forderung von Vertreterinnen und Vertreter von Reformbewegungen bei Mahnwachen vor der Bonifatiuskirche. Sie verteilten an die Gottesdienstbesucher einen von mehr als 30 Gruppen unterzeichneten Appell, in dem die Bischöfe aufgefordert wurden, Verantwortung „für eine Kirche am Scheidepunkt“ zu übernehmen. Sie übergaben den Appell offiziell an Beate Gilles, Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz. Diskussionsthema war dabei der jüngst bekannt gewordene Missbrauchsfall in Essen. „Es macht mich fassungslos, dass die Bistümer die Akten nicht nebeneinander legen und Erkenntnisse austauschen“, sagte Ulrike Göken-Huismann vom Bundesvorstand der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (KFD).

Kunstinstallation sorgt für Aufsehen

Aus ganz Deutschland waren KFD-Mitglieder nach Wiesbaden gekommen und demonstrierten mit Schildern wie „Ohne uns fehlt die Hälfte“, „Leben ist Vielfalt. Wir lieben bunt!“ und „Licht ins Dunkel bringen - jetzt“. Göken-Huismann betonte, dass die Ungeduld sehr groß sei: „Wir brauchen echte Schritte zur Gleichberechtigung und mindestens Zugang zum Diakonat.“ Viele Frauen, denen Kirche etwas bedeute, stünden „mit einem Bein drin in der Kirche, mit dem anderen draußen“. Selbst Ordensschwestern überlegten auszutreten. „Der Appell ist unser letztes Mittel, wir werfen nicht mit Farbbeuteln“, sagte das KFD-Vorstandsmitglied. Gabriele Glahn-Jacobi von der KFD Hildesheim ärgerte sich, dass niemand ihnen sagen wollte, durch welches Tor die Bischöfe einziehen würden, damit sich die Demonstrierenden dort postieren konnten: „Dieses Katz-und-Maus-Spiel finde ich ganz schlimm.“

Kunst gegen den Missbrauch: 333 kleine Schaufensterpuppen auf dem Dernschen Gelände weisen auf die Traumata Betroffener hin und klagen an.
© Sascha Kopp

Vorher hatte es bereits eine aufsehenerregende Installation auf dem Dernschen Gelände gegeben. 333 kleine Schaufensterpuppen in Weiß und Lila eingewickelt - den Farben der Unschuld und der Kurie sowie symbolisch für Buße und Reue - wurden auf dem Platz aufgestellt. Diese „Shattered Souls in a sea of silence“, zerbrochene Seelen in einem Meer aus Schweigen, des Künstlers Dennis Josef Meseg sollen die Kinder verkörpern, die von Geistlichen missbraucht worden sind und seitdem eine große seelische Last tragen. Die Kirche, auf die sie stumm mit dem Finger zeigen, reagiere jedoch mit Leugnung und Vertuschung.

Michaela Luster

Zur Startseite >

Lesen Sie jetzt

Zum Artikel passende Themen & Orte

Wiesbaden

Aktuelle Nachrichten aus der hessischen Landeshauptstadt und ihren Stadtteilen von heute auf einen Blick.

Jetzt lesen >

Ort folgen

Stadt Wiesbaden

Aktuelle Nachrichten, Bilder und Videos für Wiesbaden auf einen Blick. Alles Wichtige zu Stadtpolitik, Verkehr, Wirtschaft und Kultur von heute.

Jetzt lesen >

Ort folgen

Lokales

Bilder und Videos sowie Kommentare, Analysen und Reportagen auf einen Blick.

Jetzt lesen >

Ort folgen

Folgen Sie uns!

Wir sind VRM

Angebote & Services

- Abo
- Spiele
- Services & Hilfe
- Cookie-Einstellungen
- Push-Nachrichten
- Redaktionelle Angebote
- Weitere Verlagsangebote
- Anzeigen
- Regionale Partner
- Karriere & Jobs
- Datenschutz
- Impressum